

# Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

31. Jahrgang.

Nr. 182.

Neuenbürg, Donnerstag den 6. November

1873

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 1 fl. 20 kr. auswärts 1 fl. 50 kr. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 2 1/2 fr., bei Redactionsauskunft 4 fr. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

### Amtliches.

Neuer Wildbad.

### Brennholz-Verkauf.

Mittwoch den 12. Nov.

Vorm. 11 Uhr

auf dem Rathhause in Wildbad aus 8 Abtheilungen vom Meistern, sowie aus der untern Linie und Langwald:

50 Rm. eichene Prügel, 70 Rm. buch. Scheiter, 180 Rm. dto. Prügel, 5 Rm. birchene Scheiter und Prügel, 1 Rm. tann. Spaltholz, 1800 Rm. tann. Prügel, 90 Rm. buchene und 530 Rm. tann. Reisprügel.

### Invaliden-Sache.

Die dauernd anerkannten Ganzinvaliden aus dem Kriege von 1870—71 welche sich gut geführt haben, und zu Verwendung im Civildienste tauglich sind, erhalten neben der Pension einen Civilversorgungsschein. Die hierzu Berechtigten werden hierdurch angewiesen, ihre Papiere persönlich oder durch die Ortsbehörde bei dem Bezirksfeldwebel zu Wildbad einzureichen.

Calw den 1. November 1873.

Landwirthschafts-kommando.

R. Badanstalt Wildbad.

Samstag den 15. November 1873

Nachmittags 2 Uhr

wird bei der hiesigen Badanstalt ca. 13 Zentner altes Schmiedeeisen, 9 Ztr. Gusseisen und 9 Ztr. Blei, ferner abgängige Teppiche und Badwäsche im öffentlichen Aufstreich verkauft.

R. Badinspektion.  
Mayer.

Dobel.

### Jagd-Verpachtung.

Am Montag den 10. d. M.

Vormittags 11 Uhr

wird die hiesige Gemeinde-Jagd auf weitere 3 Jahre verpachtet, zu welcher Verhandlung die Liebhaber auf das hiesige Rathhaus andurch eingeladen werden.

Den 1. Nov. 1873.

Schultheißen-Amt.  
Schön.

Wärzbach.

### Holz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am Montag den 10. November

Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhaus aus ihrem Gemeindewald Abtheilung Zimmer:

344,52 Fm. Lang- und Klotzholz.

44 Rm. Scheiterholz,

33 Rm. Prügelholz und

84 Rm. Rinde.

Kaufsliebhaber werden eingeladen.

Aus Auftrag

Waldmeister Reppler.

### Tagesordnung der Schöffengerichtssitzung

am Freitag den 7. November.

Vormittags 9 Uhr:

Rechtsachen zwischen

1. Jakob Spathels, Weber von Kullenmühle, Kl. und

Christoph Luz, Zimmermann von da, Bekl. Benützung gemeinschaftl. Eigenthums betr.

2. Christian Brüttele, Schweinhändler von Kürnach, Kl. und

Wilhelm Merkle, gewes. Polizeidiener in Wildbad, Bekl. Ersatzforderung betr.

3. Wilhelm Birtle von Ottenhausen Kl. und

Sonnenwirth Berwed von Arnbach, Bekl. Restforderung betr.

4. Johann Wöhrle Schweinhändler von Kürnach Kl. und

Wilhelm Wessinger Bauern von Birkenfeld Bekl., Restforderung betr.

5. Johann Wöhrle, Schweinhändler v. Kürnach Kl. und

Marie Frommer von Oberniebelsbach Bekl. Restforderung betr.

6. Gottfried Jäck, Bauer von Schwann Kl. und

Gottfried Waker Fuhrmann von Feldrennach Bekl. Erfüllung eines Kaufs betr.

7. Kaufmann und Schloß in Heidelberg Kl. und

Christian Aberle Schuhmacher in Wildbad Bekl., Waarenforderung betr.

8) Jakob Stof, Kronenwirth in Neuenbürg Kl. und

Jakob Rittmann, Bauern von Grunbach Bekl. Fuhrlohnforderung betr.

9. Wilhelm Gauß Holzmacher von Nonnenmühl Kl. und

R. Waldschützen Ernst in Enzklosterle Bekl. Schadenersatzforderung betr.

Untersuchungssache gegen

10. Andreas Köhm, Ochsenwirth von Salmbach wegen Beleidigung.

Vormittags 10 Uhr:

11. Marie Rapp ledig und Gen. von Conweiler Kl. und

Michael Schübler von Schwann Bekl. Ansprüche aus unehelicher Vaterschaft betr.

12. Jonas Raz Kaufmann in Lützingen Kl. und

Christian Krauß Rammacher in Wildbad Bekl., Forderung aus 1 Vertrag.

Untersuchungssache gegen

13. Friederike Mangler von Loffenau, wegen Beleidigung.

Vormittags 11 Uhr:

14. Steiner und Zutavern, Bijouteriefabrikant in Pforzheim Kl. und

Georg Friedr. Keller, Straßenwart in Döbel Bekl., Entschädigungsforderung betr.

### Tagesordnung der Schöffengerichtssitzung

am Samstag den 8. November

Vormittags 9 Uhr:

Rechtsachen zwischen

1. Christian Schil, Hirschwirth in Neuenbürg, Kl. und

Carl Pfeiffer von Neufaz, Bekl. Ersatzforderung betr.

2. Christoph Haas, Fuhrmann von Conweiler, Kl. und

Friedr. Schofer, Fuhrmann von Schwann, Bekl. Auflösung eines Tausch-Vertrags betr.

3. Friedrich Schofer, Fuhrmann von Schwann, Kl. und

Christoph Haas, Fuhrmann in Conweiler, Bekl. Schadenersatzforderung betr.

4. U.-S. gegen Friedrich Berwed von Arnbach w. Diebstahls.

Vormittags 10 Uhr:

5. U.-S. gegen Christian Bott Fuhrmann von Wildbad wegen Beleidigung.

6. U.-S. gegen Kraft Krauß, Ziegler von da wegen desselben Vergehens.

7. U.-S. gegen Albert Betsch und Gen. von Langenbrand wegen Diebstahls.

Vormittags 11. Uhr:

8. Hummel und Söhne von Neufreistett, Kl. und

Grünhofwirth Luz von Gräfenhausen, Bekl. Forderung für Brantwein.

9. Hummel und Söhne in Neufreistett, Kl. und

E. Glauner, Wärenwirth in Gräfenhausen, Bekl. Forderung für Brantwein betr.

10. Louis Walther zur Sonne in Etlingen, Kl. und

Ludwig Jaas, Schultheiß in Conweiler, Bekl. Darlehensforderung betr.

ahn.

3.)

egen d. vor Durchschmittspreis mehr weniger tr.

4

3

11

ungen an



Privatnachrichten.

Herrn Alben 2. Novbr. Ich werde vom 3. bis 10. November von hier abwesend sein. Dr. Mülberger.

W i l b a d. Eis-Verkauf.

Eine größere Partie Eis hat noch zu verkaufen

Robert Wetzel, Bad-Hotel.

H. Kulsheimer,

Pforzheim,

empfehlte sein großes Lager in Oefen und Herden zu den billigsten Preisen.

- Neufarbige Blandrud à 9 fr. die Elle. 1/4 breiten Kleiderbarchent 10 fr. " " Gutes weißes Stuhltuch 11 fr. " " Schwere Doppellüster 15 fr. " "

bei F. Huber in Pforzheim.

Unterniebelbach.

600 fl. werden gegen gesetzliche Sicherheit alsbald ausgeliehen bei der Gemeindepflege. Gemeindepfleger D t t.

D o b e l.

260 fl. Pflugschaftsgeld leiht gegen gesetzliche Sicherheit aus. Friedr. Schön.

Neuenbürg.

Zu verkaufen:

- 1 Wasserschiff von Weißblech 1 1/2 Zmi haltend. 1 Steinkohlenschiff, latirt. 1 Bügeleisen sammt Stählen.

Wo? sagt die Redaktion.

Fahrplane

der Enzthalbahn bei Jaf. Mech.

Bei Jaf. Mech ist zu haben:

Das Jagd-Gesetz

des

Königreichs Württemberg vom 27. Oktober 1855.

Nebst Abdruck des Fischereigesetzes

und der neuen Strafbestimmungen zc.

Auf Grund amtlicher Quellen und der Kammer-Verhandlungen bearbeitet von

Reg.-Registrator Bauer

in Ellwangen.

Preis 36 fr.

Lampenschirme

empfehlte Jaf. Mech.

Wirthschafts-Empfehlung.

Meinen Freunden zur Nachricht, daß ich das

Gasthaus zum Deutschen Hof

hier käuflich erworben, werde für gute Speisen und reine Weine stets meine Gäste befriedigen und empfehle mich daher bestens.

Constantin Sauter,

Zum deutschen Hof.

Pforzheim.

Für bevorstehende Weihnachtszeit, empfehlen wir unser großes Lager in

Buntstickereien

auf Stramin und Tuch,

Holzgegenstände,

Marmor- & Mlabaster-Waaren

zu den billigsten Preisen, und sind wir stets zu Auswahlendungen bereit.

Geschw. Beischlag

Pforzheim.

Kronik.

Deutschland.

Von den neuen Zwanzigmarkstücken existieren bereits Falsifikate, welche bayerisches Gepräge mit der Jahreszahl 1872 tragen. Ebenso kursiren falsche preussische Friedrich'sors mit dem Bildnisse Friedrich Wilhelms IV. und der Jahreszahl 1846. Dieselben sind in Formen, welche nach echten Stücken verfertigt sind, aus Blei gegossen und galvanisch vergoldet. An den durchscheinenden Stellen der schwachen Vergoldung, dem matten Aussehen des Gepräges, der mangelhaften Randverzierung, dem geringen Gewichte und der Biegsamkeit sind sie leicht als falsch zu erkennen.

Pforzheim, 3. Nov. In vergangener Nacht sollen in dem benachbarten Städtchen Heimsheim (D.-Amt Leonberg) 9 Wohnhäuser mit ebensoviele Detonomiegebäuden \*) abgebrannt sein. Das Feuer soll auf bis jetzt unbekannte Weise im Gasthose zum Ochsen entstanden sein und es sei die große Ausdehnung desselben nur dem herrschenden Wassermangel und der wenig organisirten Feuerwehr zuzuschreiben. (Pf. B.)

\*) Der Bericht des Schw. Merk. spricht von 26 Häusern und Scheunen.

Württemberg.

Seine Königliche Majestät haben vermöge Höchster Entschliehung vom 3. d. M. die Kameralamtsbuchhalterstelle in Neuenbürg dem Finanzreferendar I. Klasse Seeger gnädigst übertragen.

Das Reg. Blatt vom 1. Nov. enthält eine Verfügung des Justiz-Ministeriums, betr. die Diäten und Reisekosten der Gerichts- und Amtsnotare; eine Verfügung der Ministerien der auswärtigen Angelegenheiten, des Innern und der Finanzen, betr. die Gebühren der Zeugen und Sachverständigen in Verwaltungsstrafsachen und eine Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betr. das Rangverhältniß der Oberamtsärzte.

Calw, 2. Nov. Unser Reichstagsabgeordneter, Kommerzienrath Chevalier, trat auf ergangene Einladung heute in unsere Mitte, um über seine Wirksamkeit beim Reichstage Auskunft zu geben. Er that dieß in ausführlicher Rede, indem er die innere Organisation des Reichstags und die Art und Weise, in welcher der Abgeordnete seine Wirksamkeit geltend machen könne, auseinandersetzte, und sodann die hauptsächlichsten Gesetze, welche theils bereits zu Stande gekommen sind, theils noch ihrer Ausführung harren, einzeln betrachtete. Aus seinen Worten ging klar hervor, mit welcher Gewissenhaftigkeit und unermüdelichem Eifer er sein Mandat zu erfüllen bestrebt war. Diese Erkenntniß bewog die Versammlung auf seinen Wunsch, daß diese Last, die ihm neben andern Lasten zu schwer werde, ihm abgenommen und einem andern übertragen werden möchte, nicht einzugehen, sondern unter Darlegung ihres aufrichtigsten Dankes ihn zu bitten, das Mandat auf's Neue zu übernehmen. Es wurden sodann aus der Mitte der Ver-

jamme Eine und kann keit liche den z dem chen weng viele zeigte vollko übrig Frag die S mach aufju Schöp Schö des C Bitte wirke Tape nicht bietst mit d von l beson daran genw Nach mann den 2 aufge ten g reiche Theil Nago ten, i Wied derSpr Lager Obst gestell 30 tr licher gewid gen i ist. der in in W lazan seine einer er fei bewei geschl ten u Grün worde fahrp zirks nicht rekten bürg dem würd bader unge thale \*)



sammlung einige Fragen an ihn gerichtet. Eine Frage betraf die Schwurgerichte und Schöffengerichte; der Fragesteller erkannte die Oeffentlichkeit und Mündlichkeit der Verhandlung als eine vortreffliche Einrichtung, fand sich aber von den zuweilen leichtfertigen, mitunter sogar dem gesunden Menschenverstand widersprechenden Wahrprüchen der Geschworenen wenig befriedigt, eine Ansicht, mit welcher viele der Anwesenden sich einverstanden zeigten. Der Abg., obgleich er die Unvollkommenheit der Schwurgerichte, welche übrigens zum Theil aus der ungeeigneten Fragestellung hervorgehe, anerkannte, hielt die Sache noch nicht für spruchreif, und machte hauptsächlich auf die Schwierigkeit aufmerksam, überall taugliche Männer zu Schöffen zu finden, da die Aufgabe der Schöffen eine viel schwierigere sei, als die des Geschworenen. Die an ihn gerichtete Bitte, daß er mit aller Kraft darauf hinwirken möchte, daß die die neuerdings auf's Tapet gebrachte nordschleswigische Frage nicht mit der Abtretung eines deutschen Gebietstheiles gelöst werde, beantwortete er mit der zuversichtlichen Erklärung, daß davon keine Rede sein könne, und daß insbesondere Fürst Bismarck nicht entfernt daran denke, nur einen Fuß breit des gegenwärtigen deutschen Gebiets herzugeben. Nachdem der Vorlesende, R.-M. Schwarzmann, die Verhandlung mit einem von den Anwesenden mit freudiger Zustimmung aufgenommenen Hoch! auf den Abgeordneten geschlossen hatte, trennte sich die zahlreiche Versammlung, zu welcher sich auch Theilnehmer aus den Bezirken Herrenberg, Nagold und Neuenbürg eingefunden hatten, in sehr befriedigter Stimmung. Die Wiederwahl Chevaliers scheint ohne Widerspruch gesichert zu sein. (S. M.)

**E b l i n g e n**, 2. Nov. Seit einigen Tagen befindet sich auf dem Bahnhofe Obst aus der Normandie zum Verkauf ausgestellt; es wird für den Zentner 5 fl. 30 kr. verlangt. An Wein ist noch ziemlicher Vorrath; die Preise sind aber sehr gewichen, so daß Wein aus den besten Lagen um 80 fl. pr. 3 Hektoliter zu haben ist. Viele haben ihr Erzeugniß eingekellert.

**W i l d b a d**, 4. Nov. Der Einsender in Nr. 130 scheint sich vorzugsweise in Umgebungen zu bewegen, wo lose Phylaxausdrücke im Schwunge sind; sonst wäre seine vom Jaune gerissene Anklaffung in einer säuberlicheren Form gehalten. Daß er kein freundlicher Nachbar zu uns ist,\*) beweist jedes seiner, den Wildbadern zugeschleuderten bissigen Worte. Wir erlaubten uns in klarer Weise unter Angabe von Gründen den vor 14 Tagen bekannt gewordenen **E n t w u r f** zum neuen Enzthal-fahrplan zu Ruß und Frommen des Bezirks überhaupt zu besprechen; und hatten nicht vermuthet, daß dem Wunsch nach direktem Verkehr mit Stuttgart und Neuenbürg in den Vormittagsstunden mit dem Rücken des Hrn. W. geantwortet würde. — Im Uebrigen werden die Wildbader ihre berechtigten Ziele wegen einer ungestörten Verbindung mit dem Neckar-thale auf dem Wege der Petition durch

\*) Das möchten wir doch nicht behaupten!  
D. R. d.

Männer, die für die Interessen des gewerblichen oberen Thales auch sonst thätig sind, wohl schon in nächster Zeit zu erreichen wissen, wozu bereits die geeigneten Schritte von maßgebenden Persönlichkeiten eingeleitet sind. — Was übrigens das Beibringen jenes Einsenders anbetrifft, so haben wir lediglich nicht Einen Grund für Zusammengehen in diesen die Oberamtsstadt wie den bedeutendsten Platz des Bezirks gleich treffenden Verkehrsverhältnissen gefunden, sondern bloß einige den Wildbadern mißgünstige Zumuthungen. Für welchen Meister der Einsender W. sonst sich ausgibt, ist uns schwer zu entnehmen, wenn er seine städtischen Lebenszeichen mit der Großindustrie Pforzheims zu vergleichen sich ansetzt; jedenfalls scheint es derselbe wie ein gewisser Heiliger zu halten mit der Losung: „O heiliger Sanct Florian, verichon' mein Haus; zünd' andre an!“

**D e s t e r r e i c h**.

Die Wiener Weltausstellung ist am 2. Nov., 4 Uhr Nachmittags geschlossen worden. Der „Köln. Ztg.“ telegraphirte man über diesen Akt: Das prachtvolle Wetter hatte eine ungeheure Menschenmenge herbeigezogen; besondere Feierlichkeiten fanden nicht Statt. Um 4 Uhr läuteten alle Glocken des Industriegebäudes, die Orgeln spielten, das Nebelhorn blies Retraite und vier Musikcorps spielten die Nationalhymne, zum Schluß erschollen Hochrufe des Publikums.

**A u s l a n d**.

Am Vorabende einer wenigstens vorläufigen Entscheidung in Frankreich schint Alles darauf hinzudeuten, daß es zunächst zu einer Verlängerung der Gewalten Mac Mahons, sei es auf drei oder sechs Jahre oder auf länger, kommen werde.

**M i s z e l l e n**.

**P l a u d e r e i e n  
a u s E l s a ß - P o t h r i n g e n**.

(Von einem Schweizer.)  
(Schluß.)

Dieser moderne Ehefriedensstifter konnte hier sein Amt nur wenige Mal ausüben, so groß war sein Erfolg; dagegen dürfte er vielleicht anderwärts empfehlenswerth sein, und hiebei noch manchen Pfarrer zu Schanden machen.

Um wieder mehr auf's „Materielle“ zurückzukommen, erwähnen wir schließlich noch eines elsässischen Industriezweiges, der leider noch etwas im Argen liegt und daher die Aufmerksamkeit des deutschen Großhandels mehr verdient, als sie ihm bisanhin zu Theil wurde. Es sind die sogenannten „gants de filets“ „résilles de soie“ (gestrickte Handschuhe und Haarneze von Floretseide,) die sozusagen in der ganzen Welt reichlichen Absatz finden und deshalb auch dem Elßaß einen reichlicheren Verdienst und größeren Wohlstand zubringen könnten, wenn sie nur besser und allseitiger im Handel eingeführt wären. Da dieß aber nicht im wünschenswerthen Grad der Fall ist, so befindet sich diese Industrie dermaßen etwas im Stoden; auch ist deshalb der Arbeitslohn ein sehr niedriger. Diese Nege

und Handschuhe fanden vor dem Kriege, als das Elßaß noch französisch war, ihren Hauptabsatz in Paris, während sich seither die Sachlage bedeutend geändert hat. Eigentliche Exporthäuser existiren für diesen Artikel gar nicht und den Fabrikanten fehlen hiefür noch die geeigneten ausländischen Verbindungen, wie solche z. B. den schweizer Industriellen nach allen Himmelsgegenden zu Gebote stehen. Und doch wäre es mit leichter Mühe möglich, den Absatz ganz enorm zu steigern, über Berlin und Leipzig für den inländischen Markt, über Wien und Oesterreich und der Levante, über London und Hamburg nach überseeischen Ländern, wenn sich nur die geeigneten Leute der Sache annehmen wollten. Namentlich wäre Hamburg ein gutes Absatzfeld nach allen übrigen Welttheilen; denn diesem Plage gebührt vor Allem die Palme in dem friedlichen Weltkampfe der handeltreibenden Städte Deutschlands, es hat z. B. zuerst, sogar vor England, die Pioniere des Handels und deutscher Kultur an die Ostküste Afrika's, die dortige Handels-Metropole Sansibar, gesandt. Sollte vielleicht zufällig die gute Fee irgend einer Hamburger oder sonstigen Kaufmannsseele Kenntniß hievon erhalten, so wird sie ein gutes Werk thun und unmittelbar zum Segen mancher Familie gereichen, wenn sie veranlaßt, daß diesem Fabrikate die erforderliche Aufmerksamkeit geschenkt wird.

(Schweiz. Grenzpost.)

Von dem Aufenthalt des Fürsten Bismarck in Wien erzählt des „Wiener Fr.-Bl.“ folgendes hübsche Historchen, dessen Schauplatz die große Gallerie des Schönbrunner Schlosses war, in welchem nach Schluß der Vorstellung zu Ehren des Deutschen Kaisers für einen Kreis illustrierter Gäste der Thee servirt wurde. Das gesammte diplomatische Korps war zu dieser Fête geladen und dieser Einladung war auch der neuernannte Botschafter Frankreichs am Wiener Hofe, Marquis d'Harcourt, gefolgt. Kaum hatte der französische Botschafter Platz genommen, als sich ihm der Kanzler des deutschen Reiches, Fürst Bismarck, näherte und mit ihm ein Gespräch anknüpfte. Der Marquis erzählte, daß er sich bisher von der diplomatischen Carriere vollständig fern gehalten und nur der Landwirthschaft gelebt habe. „Ich befand mich so wohl dabei,“ — fuhr er fort — „und hätte niemals mein stilles Institut verlassen, wenn nicht das Vaterland meine Dienste verlangt hätte.“ Sie sprechen mir aus der Seele,“ — erwiderte hierauf Fürst Bismarck — „auch ich fühle mich niemals wohler, als wenn ich nach meinem Bargin zurück kann, um dort Kohl zu pflanzen.“ Mit einem feinen diplomatischen Lächeln, in das sich eine gewisse schmerzliche Resignation mischte, erwiderte auf diese Bemerkung der französische Botschafter: „Wenn Sie, mein Fürst, stets von diesen Gefinnungen erfüllt gewesen wären und immer nur Kohl in Bargin gebaut hätten, dann stünde es heute besser um mein Frankreich und ich hätte auf meinem Landsitze bleiben und nach wie vor meinen stillen Neigungen nachgehen können.“



Zum Troste Derjenigen, die von der Börsenkrisis heimgesucht, das Ende der Welt bereits nahe glauben, reproducirt die „N. B. Z.“ nachstehenden Börsenbericht, den ein Wiener Blatt im Jahre 1863 veröffentlichte. Es sah damals nicht erfreulicher aus als heute, und doch liegen die fettesten Börsenzeiten zwischen 1863 und 1873: „Unsere Börse, wahres Babel — die Geschäfte miserabel — unsere Lage sehr verdächtig — witterschwül verderblich — unsere Werthpapiere krankend Course ungeheuer schwankend — wenig Käufer, wenig Glück — flau sogar die Metalliques — etwas besser manches Mal — fünf Procent National — abzuwarten, abzuwarten! — Baumwolle, wenn man's recht betrachtet — ist noch schlimmer sehr beachtet — doch der Kufuf mag sie zahlen — bei dem Preis, dem kolossalen. — England meist den Preis bestimmend — läuft enorm viel Ballen schwimmend — was wohl nicht zu unserm Frommen — da wir nicht auf's Trockene kommen. — Wolle will man nicht begehren — Ungarn läßt noch gar nicht scheeren — herrschaftliche Woll' nicht mangelt — wird nicht stark danach geangelt — Baumwolle schlicht und grau — wird beachtet, doch sehr flau — Wollgeschäft zumeist in Pest — heuer wenig hoffen läßt. — Ochsenhäute schwach begehrt — haben hier nur wenig Werth — ist ein guter Ochse zu finden — pflegt man loco ihn zu schinden. Hörner vielfach angetragen — doch nur selten loszuschlagen — wer sie will, kriegt sie sehr billig — Zwischenhändler sind sehr willig — weiß manch' Kaufmann in der Stadt — gar nicht, daß er Vorrath hat. — Juchten, lebhaft feil geboten — alle von dem Einen Todten — dem ein Juchergent einmal — seine Haut am Schlachtfeld stahl. — Rohes Zucker, äußerst matt — man hat alles Nothe satt — nur wenn einer raffiniert — wird er ziemlich ästimirt. — So sind in bekannter Weise — ziemlich theuer alle Preise — und trotz Fülle guter Waaren — mäsig nur der Käufer Schaaren — Niemand will gern baar bezahlen — Jeder spricht von Sorg' und Qualen — Keiner gibt sein Geld gern her — Jeder wär' gern Millionär — aber Jeder nimmt gern mit — Jede Waare auf Credit — neue Häuser mühsam wuzeln — alte schwanken, manche purzeln — und nicht Einer lächelt froh — medio und ultimo. — Und was mag die Ursache' sein — daß die Kaufleute groß und klein — nimmer so brillant mehr fahren — wie dereinst vor zehn, zwölf Jahren? Weil der Zehnte arbeitsmüde' ist — und der Elfte nicht solid ist — weil, wer da mit Kößen handelt — auf dem feinsten Teppich wandelt — statt zu fahren auf die Messen — fahren Manche mit Maitreffen — halten Wagen sich und Pferde — aber Mühe und Beschwerde — will kein junger Kaufmann dulden — Kleine machen große Schulden — darum rächt sich nach der Hand — alles das am Kaufmannsstand.“ (P. Tr.)

\* Zur Obstbaumpflege. Wenn auch an einzelnen Orten, vielleicht in ganzen Gegenden dem Obstbaume die gehörige

Würdigung zu Theil wird, so kann man doch gerade in der gegenwärtigen Zeit so recht ermessen, wie schlimm es im Allgemeinen noch um die Obstbaumpflege bestellt ist. Daß der Obstbau manche vor-mals arme Orte, wie z. B. Wallestädten bei Großgerau und Weissenheim am Sande bei Frankenthal in der Pfalz, wenn nicht gerade zum Reichthum, so doch zur großen Wohlhabenheit geführt hat, darf als in weiten Kreisen bekannt vorausgesetzt werden, ebenso daß Obstbäume, die am rechten Plage stehen und gehörig gepflegt werden, ihren Besitzern reichen Lohn gewähren. Wenn aber gleichwohl so sehr Viele ihren Bäumen die entsprechende Pflege nicht angedeihen lassen, so kann dieses keinen Grund wohl in dem Umstande haben, daß die Bäume selten oder immer nur wenig tragen, in welchem Falle sicher die Art der Bäume an die betreffenden Plätze nicht passen. Allein in den überwiegendst meisten Fällen mangelt den Leuten die Kenntniß von der Obstbaumpflege. In richtiger Würdigung dieses Umstandes sind in neuerer Zeit specielle Anstalten zur Ausbildung von Obstbaumwärttern entstanden, so in Neutlingen, Karlsruhe, Darmstadt und andern Orten. Dort bilden sich junge Männer aus, die sich die Obstbaumpflege zum Lebensberufe machen und die in einzelnen Fällen bereits eine ebenso angenehme wie lohnende Existenz in diesem Berufe gefunden haben. So ist es z. B. der Fall, daß in Großmügelin und in den Orten der Umgegend, ein Obstbaumwärtter von Seiten der beteiligten Gemeinden aus den Klassen derselben jährlich 300 Thaler fixen Gehalt bezieht, wofür er die gemeinlichen Bäume in guter Pflege zu erhalten hat und außerdem gegen eine kleine Bezahlung pro Baum auch die Bäume der Privaten in Ordnung erhält.

(Klugheit eines Hundes.) Ein Herr P. borgte von einem seiner Freunde einen Hühnerhund, um ihn auf die Schnepfen-jagd mitzunehmen. Freudig folgte Caro dem Schützen. Kaum am Dickicht angelangt, zeigt der Hund seine Kunst. Eine Schnepfe fliegt auf, aber P. fehlt. Wenige Schritte nur und Caro steht abermals,

und wieder streicht die Schnepfe ohne getroffen zu werden, davon. Caro dreht jetzt den Kopf nach dem Schützen und sieht ihn an, als wolle er fragen: „Wohin hast Du denn wieder geschossen?“ Dessen ohngeachtet sucht er auf erfolgte Anweisung willig fort und steht auf's Neue — und wie die beiden ersten, wird auch die dritte Schnepfe gefehlt. Nun wird's dem Caro, der so etwas nicht gewohnt war, doch zu arg; den „Jäger“ von der Seite anblickend, dreht er sich um und tritt eilig seinen Heimweg an. Kein Rufen, kein Pfeifen konnte ihn zurückhalten.

(Eine sonderbare Wette.) In Pueblo, Col., kam eines Tages ein Mann in ein Liqueurgeschäft und bot eine Wette von zehn gegen eins an, daß er mit verbundenen Augen beim Geruch und Geschmack jede Sorte Schnaps oder Wein mit dem Namen bezeichnen könne. Zuerst ging Alles gut und er nannte alle gereichten Getränke mit dem correcten Namen. Schließlich gab man ihm aber ein Glas Wasser. Er versuchte und rieth, gab aber endlich die Wette auf; es sei ihm vor vielen Jahren, als er noch in den östlichen Staaten wohnte, etwas Derartiges vorgekommen, es sei aber so lange her, daß er den Namen vergessen habe.

**Frankfurter Course vom 3. November.**  
Geldsorten.

Friedrichsdor . . . . .	9 fl. 52	— 59	fr.
Pistolen . . . . .	9 fl. 42	— 44	fr.
Holländ. 10 fl. Stüd . . . . .	9 fl. 52	— 54	fr.
Dulaten . . . . .	5 fl. 34	— 36	fr.
al marko . . . . .	5 fl. 36	— 38	fr.
20-Frankenstücke . . . . .	9 fl. 23	— 24	fr.
Englische Sovereigns . . . . .	11 fl. 51	— 53	fr.
Ruß. Imperiales . . . . .	9 fl. 42	— 44	fr.
Dollars in Gold . . . . .	2 fl. 26	— 27	fr.
Frankfurter Bankdisconto		4 1/2 %	

**Goldcourse der K. Württ. Staatskassen-**  
**Verwaltung.**

Friedrichsdor . . . . .	9 fl. 57	fr.
Pistolen . . . . .	9 fl. 40	fr.
20-Frankenstücke . . . . .	9 fl. 20	fr.
Rand-Dulaten . . . . .	5 fl. 33	fr.
Stuttgart den 1. November 1873.		

Anzeigen für den Enztäler vermitteln:  
in Pforzheim: Dr. Otto Meier;  
in Wildbad: Dr. Gustav Suppod.

**FAHRTENPLAN Stuttgart - Calw - Nagold.**

Stationen.	182.	184.	186.	188.
	Personen- Zug.	Gemischt. Zug.	Personen- Zug.	Beschleun. Personenz.
Stuttgart . . . . .	Morgens 6. 50	Vorm. 11. —	Nachm. 3. 40	Abends 8. 20
Leonberg . . . . .	7. 48	12. 20	4. 37	9. 9
Calw . . . . .	9. 12	2. 12	6. 2	10. 19
Nagold . . . . .	10. —	3. 5	6. 52	11. —

**Nagold - Calw - Stutt art.**

Stationen.	181.	183.	185.	187.
	Beschleun. Personenz.	Gemischt. Zug.	Personen- Zug.	Personen- Zug.
Nagold . . . . .	Morgens 5. 20	Vorm. 11. —	Nachm. 3. 45	Abends 7. 55
Calw . . . . .	5. 55	12. 5	4. 28	8. 36
Leonberg . . . . .	7. 1	1. 45	5. 48	9. 52
Stuttgart . . . . .	7. 40	2. 40	6. 30	10. 36

Redaction, Druck und Verlag von Jaf. Nech in Neuenbürg.

